



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 17. Januar.

## Bekanntmachungen.

Ich mache bekannt, daß die Königliche Regierung die Entschädigung für die Abschriften der Gebäudesteuerrollen, welche der Fortschreibungsbeamte auf Antrag der Gemeindevorstände und Inhaber selbstständiger Gutsbezirke für deren Erheber fertigen läßt, einschließlich des Collationirens zc. auf 4 Pf. für jede einzelne Bestzung und auf 2 Pf. für jede einzelne Zeile der Hauptwiederholung festgesetzt hat. Die Kosten der Formulare zu diesen Abschriften, sowie des Einbandes hat der Fortschreibungsbeamte lediglich nach dem Bezugspreise zu berechnen.

Merseburg, den 13. Januar 1866.

Der Königliche Landrath Weidlich.

**Bekanntmachung.** Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der §§. 34 und 35 der Militär-Erlass-Instruction vom 9. December 1858 fordern wir alle diejenigen Militairpflichtigen hiesiger Stadt, welche im Jahre 1846 geboren sind und gegenwärtig hier ihr gesetzliches Domicil haben, oder sich hier selbst als Diensthoten, Gesellen, Lehrburschen, Handlungsdienner oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor dem Jahre 1846 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung haben, die sie vom Militairdienst in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf sich zur Aufnahme in die Stammrolle sofort, spätestens bis zum 1. Februar 1866 in unserm Militairbureau zu melden. Für die zur Zeit abwesenden Militairpflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn derselben verpflichtet, die Anmeldung zu bewirken. Von den auswärtig Gebornen sind die Geburtscheine, sowie die Atteste über etwaige frühere Gestellungen bei der Meldung vorzulegen.

Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Gestellungspflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammrolle gemeldet und ihren Wohnort nicht verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind und daß jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach §. 168 der vorgedachten Erlass-Instruction mit einer Geldstrafe bis zu 10 Thlr. event. verhältnismäßiger Gefängnißstrafe belegt werden wird. Gleiche Strafe haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn, welche die Anmeldung militairpflichtiger Personen verabsäumen, zu gewärtigen.

Merseburg, den 10. Januar 1866.

Der Magistrat.

## Auction.

Freitag den 19. Januar 1866 und

Sonnabend den 20. Januar 1866, von früh 9 Uhr ab, sollen im Fabrikant Francke'schen Geschäftslocale zu Merseburg am Markt Nr. 51 a. 1 goldene Uhrkette, 1 goldener Ring, Uhren, Meubles, Spielwaaren, Kämme, Parfümerien, Cigarren, Labacke, sowie mehrere Waagen, Gewichte und eine Ladeneinrichtung meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 5. Januar 1866.

### Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

**Freiwilliger Haus-Verkauf in Merseburg.** Mittwoch den 24. Januar c., Nachmittags 3 Uhr, soll das der verw. Frau Deconom Gothe zugeh., in hies. Oberburgstraße sehr günstig gelegene, vor ca. 30 Jahren ganz neu und massiv erbaute Wohnhaus, worinnen seit fast derselben Zeit ein Schnittgeschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, Familien-Verhältnissen halber und zwar im Hause selbst unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Das fr. Haus hat 16 heizbare sehr schöne Zimmer, vorzügliche Keller, Stallung zu 8 Pferden, Einfahrt, Hof und allen sonstigen Zubehör.

Kaufliebhaber werden hierzu ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 4. Januar 1866.

### Rindfleisch, i. A.

Ein Paar Käuferschweine stehen zu verkaufen Dammgasse Nr. 671.

### Bekanntmachung.

die Grundsteuer-Entschädigung betreffend.

Diejenigen bei mir eingegangenen Grundsteuer-Entschädigungs-Anmeldungen, welche zur Vervollständigung zurückgegeben oder als derselben bedürftig den Einsendern bezeichnet sind, können in die von mir aufzustellende Nachweisung entschädigungsberechtigter Liegenschaften nur aufgenommen werden, wenn die noch fehlenden Unterlagen spätestens

bis zum 15. Februar d. J.

in vollkommen genügender und correcter Art herbeigeschafft werden.

Namentlich ist dafür Sorge zu tragen, daß in die noch einzureichenden Auszüge aus den neuen Grundsteuerbüchern nur diejenigen Flächenabschnitte aufgenommen werden, welche das entschädigungsberechtigte Areal erhalten. Ist dies wegen untrennbarer Zusammenlegung von früher steuerfreien und steuerpflichtigen Grundstücken nicht möglich, so muß durch Attest der Ortssteuererheber nachgewiesen werden, wie viel von dem in die betreffenden Flächenabschnitte aufgenommenen früher steuerpflichtigen Areal bis Ende 1864 jährlich an Grundsteuer entrichtet ist.

Auch neu eingehende Anmeldungen, wenn sie zu Ausstellungen in keiner Weise Anlaß geben, finden

bis zum 15. Februar d. J.

noch Berücksichtigung.

Für diejenigen Besitzer, namentlich von selbstständigen Gutsbezirken, welche ihren Anmeldungen die erforderlichen Auszüge aus den neuen Grundsteuerbüchern deshalb nicht beilegen konnten, weil letztere den Fortschreibungsbeamten noch nicht zugegangen waren, oder welche aus diesem Grunde die Anmeldung bisher ganz unterlassen haben, bemerke ich, daß der Königliche Regierungs-Commissarius für das Grundsteuer-Untervertheilungs-Verfahren Herr Regierungsrath von Jatzgawest hier selbst auf direct an ihn gerichteten Antrag bereit sein wird, die in den Kreisen nicht zu beschaffenden Auszüge hier anfertigen zu lassen.

Merseburg, den 7. Januar 1866.

Der Ausfühungs-Commissar für das Grundsteuer-Entschädigungs-Verfahren. Nothe.

### Feld-Verkauf.

Die Unterzeichneten beabsichtigen, die den hiesigen Separationsinteressenten gehörigen beiden Ackerparcellen an der Lauchstädter Straße von 162 und 103 Muthen

Montag den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle, unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zu verkaufen. Der Flurschüße Kämpf wird auf Verlangen die Felder zeigen.

Merseburg, den 15. Januar 1866.

Die Deputirten der hiesigen Separationsinteressenten.



Ein älteres starkes dunkelbraunes Arbeitspferd, jugfest, und ein 1 1/2 jähriges braunes Fohlen, ohne Abzeichen und stark gebaut, stehen bei mir zum sofortigen Verkauf.

Gröbers bei Halle, den 9. Januar 1866.



Nichter.

### Bekanntmachung.

Ein Wohnhaus, bestehend aus 5 heizbaren Stuben nebst Kamern, Küchen u., Bodenraum zum Trocknen der Wäsche, ganz neu erbaut und ist die 6. Wohnung mit nur wenigen Geldmitteln einzurichten, ist unter ganz soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Es eignet sich zum Betriebe jedes Geschäfts, vorzüglich aber zur Einrichtung einer **Restauration**, indem solches hier in **Merseburg** in einer Gegend belegen ist, wo, wenn der Eigentümer so solid ist als der Kaufpreis, die Nahrung hinfallen muß. Zum Ankaufe würden 1000 Thlr. erforderlich sein. Mietzins ist stark.

Nähere Auskunft ertheilt

**A. Wernicke**

in Merseburg,

Inhaber eines concessionirten Bureaus.

### Bäckhaus-Verkauf.

Meine Brod- und Weißbäckerei, wo auch die Hausbäckerei betrieben wird, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Besta, den 12. Januar 1866.

**Karl Hockendorf**, Bäckermeister.

**Oberbreitestraße 468** ist ein Logis, wozu Pferdestall, Wagenremise und Gärtchen abgelassen werden kann, zu vermieten. Auch ist daselbst ein kleines Logis für eine einzelne Person oder kinderlose Leute, offen und eben daselbst können verschiedene große Räumlichkeiten, zu Niederlagen sich eignend, abgelassen werden.

**Weißenfels**, Markt 212 sind 1 Verkaufsladen, Ladenstube, Niederlage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör in bester Lage, zu einem **Schnitt- oder Weißwarengeschäft** sich besonders eignend, von jetzt ab zu vermieten und Oftern zu beziehen.

### Bekanntmachung.

Vom 1. Januar c. ab ist Herr Carl Ernst Tegner Pächter der hiesigen Scharfrichterei und haben daher die sämtlichen Eingeseffenen der unmittelbaren Ortshaften des frühern Amtsbezirks Scheudis alles gefallene oder abständig gewordene Vieh, mag dies ihnen zugehören oder auch nur auf Grund und Boden der bezeichneten Ortshaften gefallen oder abständig geworden sein, nunmehr an den c. Tegner und nicht wie früher an Herrn Lippold verabfolgen zu lassen.

Scheudis, den 8. Januar 1866.

**Zschimmer**,

Besitzer der hiesigen Scharfrichterei.

Ich mache einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß ich das Pf. Rindfleisch, schöne fette Waare, von heute ab mit 3 Sgr. 6 Pf. verkaufe.

**Franz Möhring.**

Merseburg, den 15. Januar 1866.

## In der Mehlhandlung von C. C. Hartenstein,

Entenplan Nr. 82 wird von heute ab Weizen- und Roggenmehl in bester Qualität nach folgendem Preis-Courant verkauft.

Weizenmehl 00 à Str.	6 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
: 1/2	3	—	—
: 3/4	1	15	—
: 8 Pf.	—	15	—
: 4	—	7	6
: 2	—	3	9
: 1	—	2	—
Roggenmehl 0 à Str.	3	22	6
: 1/2	1	26	3
: 3/4	—	28	3
: 8 Pf.	—	9	3

Merseburg, den 15. Januar 1866.

Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit u. giebt es nichts besseres als die

### Stollwerk'schen Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hiervon thatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original-Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. stets vorrätzig in **Merseburg** bei **Herrn Fischer**.

**Oberthüringer Salzbuter** soeben in frischer reiner sehr wohl-schmeckender Waare eingetroffen bei

**E. A. Weddy's Sohn.**

**Gelbes Wachs** kauft

**E. A. Weddy's Sohn.**



Montag den 22. Januar c., früh 9 Uhr, treffe ich mit einem Transport Vieh, hochtragende Kalben, im Gasthose bei Herrn Heidenreuter zu Marktsaßdorf ein. **Louis Reinhardt** aus Lügen.

### Braunkohlen-Verkauf.

Gute brennbare Braunkohle pro Tonne 3 Sgr. auf der für dies Jahr neu eröffneten Grube Nr. 480 bei Zöschchen.

**Adolph Langenberg**, Grubenbesitzer.

## Der frühere Leibarzt Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich

giebt folgenden Jahresbericht:

Ich habe in einem Falle von **Empyem** (sog. Eiterbrust) durch das Hoff'sche Malztract-Geundheitsbier die fast erschöpften Kräfte neu belebt gesehen, in dem hinfälligen Organismus entwickelte sich eine neue Kraft, ein neues Leben tauchte auf, so daß Patientin zu der angestrengtesten, geistigen, literarischen Thätigkeit befähigt ist. Es war mir erfreulich, daß das Malztract auch in den schleswig-holsteinischen Lazarethen die gebührende Würdigung und Anerkennung gefunden hat: denn ich darf bekennen, daß ich, der ich in meinem Institute für Nerven- und Krampfranke bei nervös erschöpften und angegriffenen Naturen, wie außer demselben vielfach Gelegenheit habe und suche, namentlich auf diätetischem Wege das Heil meiner Kranken zu erzielen, zu diesem Zwecke ein milderes, einfacheres und natürlicheres Hilfsmittel nicht gefunden habe, als das Hoff'sche Malztract-Geundheitsbier, das, so lange es in bisheriger Güte und Gleichartigkeit bleibt, gewiß alle Jahrhunderte überdauern wird.

Schloß Steinbeck bei Freienwalde a/D., den 10. Jan. 1865.

**Dr. Posner.**

Niederlage in Merseburg bei **A. Wiese.**

## Colle forte liquide de Regard à Paris,

à Flasche 5 Sgr.

**Weißer flüssiger Feim** von vorzüglicher Bindekraft. Es ist das Beste, was bis jetzt in den Handel kam, um Holz- und Pappgegenstände u. s. w. auf kaltem Wege dauerhaft zu leimen. Alleiniges Depot für Merseburg bei

**Gustav Lott.**

## Brennmaterial-Lager

von **Heinr. Schultze jun.**

offerirt

**prima Zwickauer Nuss- und Würfelmohlen,**  
**dito Böhmishe Braunkohlen,**  
**beste trockene Kohlensteine**  
1000 Stück 2 Thlr. 5 Sgr.  
frei bis ins Haus.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich in meiner Dampf-schneidemühle die Vorrichtung getroffen habe, außer Holzstämme auch Bohlen und Bretter in beliebigen Dicken zu schneiden.

**C. Eichhorn.**

Zur Anfertigung aller Sorten gebogener Kopfhölzer für Zugochsen halte ich mich empfohlen

**C. Eichhorn.**

## Hospitalgarten.

Mittwoch den 17. d. M. Schlachtfest

**Reinhard.**

Eine perfecte Köchin welche auch in der feinnern Küche bewandert, das Einmachen aller Früchte versteht, mit guten Attesten versehen, sich aber auch der übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird zu Oftern gesucht vom General **Wurm von Zinck** in Weißenfels.

**Arbeiter,**

welche in der Glacé- und Buntpapierfabrikation geübt, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **H. Sellnick**, Leipzig. Näheres bei Herrn **C. Dietrich & Com.** hier.

Ein **ordentliches Mädchen** mit guten Zeugnissen, das mit Küche und Wäsche Bescheid weiß, und alle Hausarbeiten zu übernehmen hat, wird **zum 1. April c.** vor dem **Gotthardthore** Nr. 129d gesucht von Frau Regierungs-räthin **Serzberg.**

# Der Ausverkauf von Auschnitt- und Mode-Waaren

wird fortgesetzt.

Centenplan Nr. 211 1 Treppe hoch.

Philipp Jaab sen.

## Royal.

Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Liverpool mit Domicil in Berlin.

Grund-Capital . . . . . 13,333,333 Thlr. 10 Sgr. — Pf.  
Reserve-Fonds . . . . . 5,086,161 . . . 17 . . . 6

Nachdem Herr F. A. Voigt in Merseburg die Agentur für uns niedergelegt hat, haben wir dieselbe dem Kaufmann Herrn Hermann Fischer daselbst übertragen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen. —  
Magdeburg, im Januar 1866.

Die General-Agentur für die Provinz Sachsen.  
A. S. Jacobi & Krause.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich die mir übertragene Agentur zur Versicherung gegen Feuersgefahr, sowie Ausfeuer-, Renten- und Lebensversicherungen zu festen und billigen Prämien unter den liberalsten Bedingungen.

Schäden werden schnell und coulant regulirt. —

Prospecte und Antragsformulare werden gratis ausgegeben und Versicherungs-Anträge entgegen genommen durch  
Hermann Fischer, Agent der „Royal.“  
Merseburg, im Januar 1866.

## Patriotischer Verein

für  
Merseburg und Umgegend.

Den verehrlichen Mitgliedern und Gesinnungs-  
genossen unseres Vereins machen wir hierdurch die  
ergebnisste Mittheilung, daß nach dem letzten Ver-  
einsbeschlusse unser diesjähriges Stiftungsfest durch  
ein auch für die Familien bestimmtes Vocal- und  
Instrumental-Concert

am 29. Januar d. J., Abends 7 Uhr,

in dem dazu gütigst bewilligten Schloßgartenfalon  
gefeiert werden wird.

Für die Mitglieder und Gesinnungsgenossen unse-  
res Vereins sind Eintrittskarten à 2/5 Sgr. und  
Programms à 6 Pf. vom 24. d. M. ab bei den  
Herren Lots in der Burgstraße und Schulze am Dom  
zu haben.

Merseburg, den 15. Januar 1866.

Der Vorstand.

Für das Bureau der städtischen Provinzial-Feuer-  
Societät wird eine Gelegenheit von 3-4 mittelgro-  
ßen Zimmern in der Nähe des Ständehauses, wo-  
möglich parterre, vom 1. April 1866, auch früher,  
zu miethen gesucht. Anerbietungen werden im Bu-  
reau des Regierungs-Präsidiums schriftlich oder  
mündlich entgegen genommen.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches zu  
kochen versteht und in der Hausarbeit erfahren ist, wird zum 1.  
April gesucht von Frau Professor Scheele, Dom 216.

Für ein Paar kinderlose Leute wird ein zum 1. April e. be-  
ziehbares Logis zum Preise von 20 Thlr. gesucht. Gefällige Offerten  
wolle man in der Handlung des Herrn Lots abgeben.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. April d. J. ge-  
sucht. Zu melden Noßmarkt 506 parterre.

Da mir bekannt geworden, daß die mir während der Manöver-  
zeit v. J. gestohlene Affenpinscherhündin sich in der Gegend von  
Dürrenberg befindet, so bitte ich den jetzigen Besitzer um schleunige  
Rückgabe. Auch sichere ich dem, der mir oder der hies. Polizeibehörde  
zuerst Anzeige von dem Verbleib des Hundes macht, eine gute Be-  
lohnung zu. Derselbe hört auf dem Namen Drück, hat grau mit  
braun melirte Haare, auf dem Kopf weiche Silberhaare, das eine  
Ohr ist kurz abgeschnitten, das andere fehlt von Natur und ist die  
Defnung zugewachsen.

Friedrich Langbein, Schuhmachermeister.

2 Thlr. Belohnung

dem, der mir die Verläumder, welche das lügenhafte Gerücht  
über meine Tochter verbreitet haben, nachweist, so daß ich diejenige  
gerichtlich belangen kann.

Merseburg, den 13. Januar 1866.

Schmidt.

Aus zuverlässiger Quelle steht fest, daß einzelne Fleischer hiesiger  
Stadt trotz der bedauerlichen Vorgänge das zum Verkauf ausgestellte  
Schweinefleisch nicht microscopisch untersuchen lassen. Wir erluchen  
die Polizei-Verwaltung dergleichen gewissenlose Gewerbetreibende zu  
veröffentlichen.

Viele Mitbürger.

Zur freiwilligen Feuerwehr sind ferner eingegangen:

von Mad. S. Hoffmann 1 Thlr., Herrn Rosberg, Goldarbeiter, 1  
Thlr., Fr. Stollberg, Buchhändler, 1 Thlr., Frau von Brandenstein,  
Reg. Rsth., 5 Thlr., Herrn Heber, Zimmermeister, 1 Thlr., A.  
Körner, Kaufmann, 3 Thlr., J. Reymann, Reg. Rath, 2 Thlr.,  
F. B. 1 Thlr., W. C. Vogel, Schmiedemeister, 15 Sgr., J. Schulze,  
Kaufmann, 1 Thlr., Dr. Gloel 1 Thlr., W. W. I. 1 Thlr., P. 1  
Thlr., Deconom F. 2 Thlr., J. G. Ch. Becker, Cantor emer., 20 Sgr.

Summa . . . . . 22 Thlr. 5 Sgr. — Pf.

früher eingegangen 44 . . . 20 . . . 6 . . .

Summa . . . . . 66 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf.

Um fernere Beiträge wird gebeten.

C. Werner.

## Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Maurer und Hausbes. Köthe eine Tochter. — Ge-  
trauet: der herrschaftl. Diener Holze hier mit Jgfr. Ch. F. Wohlleben hier.

Stadt. Geboren: dem Handarb. Hesselbarth eine Tochter; dem Photograph  
Anhalt eine Tochter; dem Fabrikant G. A. Stecker ein Sohn; dem Bürger und  
Uhrmacher Nig ein Sohn; dem Bürger und Klempnermstr. Rabe ein Sohn; dem  
Reg. Feldmesser Merkel ein Sohn; dem Kaufmann aus Berlin Geisler eine Tocht-  
er; der leb. A. S. Eichert ein Sohn; der leb. W. Fr. H. Archimbar eine Tochter.  
— Gestorben: der Kgl. Maschinenmeister auf der Saarbrieker Steinohlengrube  
Fr. W. Grund mit Jgfr. M. H. Kessler hier; der Witzberger, in Wronne Fr. Fr.  
Händler mit W. A. B. Gilde hier; der Schuhmacher Ch. A. Knape mit Frau  
W. Fr. geh. Langrod geb. Zaudus hier. — Gestorben: die neugeb. Zwilling-  
söhne des Hofstillon Knuth, 3 T. alt, an Schwäche; der einzige Sohn des Handarb.  
Gosmann, 3 W. alt, an Krämpfen; die jüngste Tochter des Maurers Göhe, 15  
T. alt, am Sticfluß.

Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst. Herr Diac. Busch.

Neumarkt. Geboren: dem Buchhalter Kästner eine Tochter (todtgeb.);  
der unverehel. L. S. A. Pilepp ein Sohn.

Altenburg. Geboren: dem Handarb. Schwarze eine Tochter. — Ge-  
storben: die hinterlass. Wittve des Schuhmachermstr. Seidewitz, 65 J. 5 M.  
alt, an Altersschwäche; die hinterlass. Wittve des Bürgers und Schneidermstrs.  
Kenzner, 79 J. alt, an Altersschwäche; die Ehefrau des Handarb. Sack, 56 J. 2  
M. alt, an Verzehrung; die Ehefrau des Kgl. General-Commissionsboten Müller,  
49 J. 5 M. 8 T. alt, am Lungenstich; die einzige Tochter des Bürgers und  
Torffabrikanten Träßner, 1 J. 3 M. 2 W. 5 T. alt, an Krämpfen; die jüngste  
Tochter des Handarb. Witter, 1 J. 3 M. 2 W. 6 T. alt, am Sticfluß.

Nächsten Donnerstag den 18. Januar, Vormittags 11 Uhr, soll in  
der Altenburger Kirche allgemeine Beichte und Abendmahl gehalten werden.

## Kirchennachrichten von Lützen, December.

Geboren: dem Mühlmann Heilmann ein Sohn; dem Maurer Quaas  
eine Tochter; dem Bürger und Schneidermstr. Sack eine Tochter; dem Bürger und  
Schneidermstr. Welzig eine Tochter; dem Nagelschmiedesgl. Witz ein Sohn; dem  
Zimmerges. Koppener eine Tochter; dem Bürger und Schneidermstr. Günther  
ein Sohn; dem Bürger und Tischlermeister Seidler ein Sohn; dem Bürger und  
Deconom Hoff eine Tochter. — Gestorben: dem Handarb. Eberdt ein Sohn,  
13 J. 10 M. 6 T. alt, an Kopfkrämpfen; dem Bürger und Schuhmachermstr.  
Nichter ein Sohn, 14 J. 7 M. 4 T. alt, am Schlagfluß.

Die Prov. Corr. schreibt:

Seer und Politif.

In dem preussischen Volke wird jetzt fast ausnahmslos die  
Thakraft und die Geschicklichkeit anerkannt, mit welcher die gegen-  
wärtige Regierung die Interessen des Staates nach außen in

allen Richtungen wahrnimmt. Die Erfolge ihrer Politik sind so sichtlich, daß die Zweifel, welche der Parteigeist dagegen zu erheben sucht, in dem Bewußtsein des preussischen Volkes keinen Boden mehr finden.

Wet dieser gewiß vollberechtigten Anerkennung darf jedoch nicht übersehen werden, daß alle Kunst und Energie bei den Verhandlungen doch nur bescheidenere Ergebnisse liefern würde, wenn hinter dem Worte nicht die Macht stände.

Nur der Staat vermag seine Interessen wirksam zu schützen und eine kräftige Politik zu verfolgen, welcher die Mittel besitzt, seinen Ansprüchen und Forderungen nöthigenfalls durch Thaten Nachdruck zu geben. Bei einem Widerstreit zweier Staaten hat der von ihnen die größte Aussicht, sein Ziel auch ohne die blutigen Opfer eines Krieges zu erreichen, welcher die Wahrscheinlichkeit des Erfolges für den Fall eines gewaltthätigen Austrages der Sache für sich haben würde. Daher der gewichtige Einfluß, welchen die militairischen Einrichtungen, das Vorhandensein einer rasch schlagfertigen, bewaffneten Macht auf die äußere Stellung des Staates und damit zugleich auf die Sicherheit und die gesegnete Entwicklung der gesammten inneren Zustände übt.

Diese Erfahrung steht auf jedem Blatte der Geschichte geschrieben, — bei allen Völkern hat das Wort Anerkennung gefunden: „wer den Frieden bewahren will, muß zum Kriege im Stande sein“ — durch die Beherzigung dieser alten Wahrheit ist unser Vaterland in den neuesten Zeiten mächtig gehoben worden.

Ein vergleichender Blick auf die Ereignisse im Jahre 1850 und in den letzten Jahren muß auch dem Kurzsichtigsten die Augen darüber öffnen, was Preußen der jetzigen Gestaltung seines Heerwesens zu verdanken hat.

Im Jahre 1850 ließ Preußen zu Gunsten seiner damaligen Politik eine so erhebliche militairische Machtentfaltung eintreten, daß dadurch das Leben des Staates und alle Verhältnisse der Bürger bis an die Wurzeln berührt wurden, — und dennoch endete diese Anstrengung mit dem Vertrage von Olmütz, durch welchen Preußen auf die Durchführung seiner Politik verzichtete. Es fehlte damals der Glaube an Preußens Kraft, — bei uns selber wie bei unseren Gegnern: man war dort, wie hier überzeugt, daß die Mobilmachung des preussischen Heeres bei den damaligen Einrichtungen nicht rasch genug gefördert werden könnte, um den Gegnern zur rechten Zeit die Spitze zu bieten.

Wie anders in den Jahren 1864 und 65! Mit welcher unvergleichlichen Zuversicht konnte die preussische Regierung das Werk der Befreiung Schleswig-Holsteins beginnen, weil sie wußte, daß Preußens Heer jetzt in eben so viel Tagen kriegsbereit an den Grenzen unseres Staates in Feindes Land stehen konnte, als früher dazu Wochen erforderlich waren. Der jüngste Krieg in seinem ganzen Verlauf und Ergebnis ist eine glänzende Rechtfertigung der neuen Heereseinrichtungen geworden.

Aber die Regierung hat diese Einrichtungen von vorn herein nicht bloß im Hinblick auf den Krieg, sondern eben so sehr in ihrer Bedeutung für die Wahrung eines ehrenvollen Friedens, für die erfolgreiche Durchführung der Aufgaben Preußens auf dem Wege der Verhandlung aufgefaßt.

Auch in dieser Beziehung haben sich im verflossenen Jahre die Hoffnungen durchaus erfüllt, welche an die jetzige Organisation des Heeres geknüpft werden konnten.

Im Laufe dieses Sommers hatten die Verhandlungen wegen Schleswig-Holsteins eine kurze Zeit lang einen Character angenommen, durch welchen es zweifelhaft geworden war, ob nicht Preußen zur Wahrung seiner gerechten Forderungen und seiner Ehre einen ernstern Kampf zu bestehen haben würde.

Unsere Regierung hat auch in jenem schwierigen Zeitpunkt die politischen Interessen Preußens mit vollem Nachdruck und mit glücklichem Erfolge gewahrt: die ersten und aufrichtigen Politiker aller Parteien stimmen darin überein, daß das Abkommen von Gastein ein bedeutsamer Schritt vorwärts ist auf dem Wege zur vollständigen Erreichung der Ziele unserer Schleswig-Holsteinschen Politik.

Nun — mit welchen Opfern ist dieser Erfolg errungen worden? Sind dem Lande etwa größere oder auch nur eben solche Leistungen und Anstrengungen auferlegt worden, wie bei früheren Mobilmachungen, zumal bei der Mobilmachung von 1850? Von solchen Anstrengungen und Opfern, ja auch nur von einer Beunruhigung des Landes hat man nirgends gehört. Ackerbau, Handel und Gewerbe haben nicht die geringste Störung erfahren, weil es trotz der vorhandenen Schwierigkeiten, Dank den jetzigen Heereseinrichtungen nicht erforderlich war, durch außergewöhnliche militairische Vorbereitungen das Land in Unruhe zu versetzen. Abgesehen von den dunkeln Gerüchten über Bewaffnung der schlesischen Festungen ist dem größten Theil der Bevölkerung von kriegerischen Maßregeln Nichts bekannt geworden.

Und doch war unsere Kriegsbereitschaft thatsächlich größer, als 1850, und nur weil sie dies war, konnte man in Preußen so ruhig der weiteren Entwicklung der Dinge entgegensehen.

So hat denn auch dieses Jahr die hohe und wohlthätige Bedeutung der Reorganisation des preussischen Heeres für Krieg und Frieden vor die Augen gestellt. Die reorganisirte Armee ist der gewaltige Schild, unter dessen sicherem Schutze die innere Entwicklung des Vaterlandes einen immer glücklicheren Aufschwung nimmt. Die Aufwendungen für das Heer tragen dem Lande fort und fort reichliche Früchte, indem sie Handel und Wandel schützen, die Zuversicht bei allen Unternehmungen fördern und dadurch den Wohlstand der Bürger mehren. Alles Reden, das Land könne die Opfer der Reorganisation nicht ertragen, muß vor der Gewalt der Thatfachen immer mehr verstummen.

Die Ehre und das Wohl des Landes erfordern daher unabweislich, daß das Werk unseres Königs nicht mehr erschüttert oder in Frage gestellt werde.

(Der Stand der Volksbildung in Preußen) wird unter anderen Anzeichen auch danach bemessen, wie viele von den jährlich eingestellten Rekruten Schulkenntniß besitzen, wie viele dagegen ohne solche Kenntniß befunden werden. Der letzte Nachweis, welcher über diese Ergebnisse veröffentlicht worden ist, hat den demokratischen Zeitungen Anlaß gegeben, durch Fälschung von Zahlen die Behauptung zu begründen, daß es in Preußen in den letzten zwölf Jahren mit dem Stande der Volksbildung nicht vorwärts, sondern rückwärts gegangen sei, und zwar angeblich weil die früheren Grundzüge des Schulwesens, namentlich unter dem Ministerium Altenstein, die Volksbildung mehr gefördert hätten, als der jetzige Schulunterricht, wie er auf Grund der bekannten Schulregulative ertheilt werde.

Zur Widerlegung dieser Behauptungen ist in dem letzten Heft des „Centralblattes für die gesammte Unterrichtsverwaltung“ eine Denkschrift abgedruckt, welche die Provinzialstände des Königreichs Preußen unmittelbar nach dem Aufhören der Altensteinschen Verwaltung an des Königs Majestät richteten, und in welcher die damalige Entwicklung und Wirksamkeit der Lehrerbildung und der Volksschule beleuchtet und um Abhülfe sehr bedenklicher Mängel gebeten wurde. Ein Vergleich der in dieser Denkschrift dargelegten Zustände mit dem gegenwärtigen Stande der Volksbildung giebt eine klare Einsicht in die bedeutenden Fortschritte, welche seit jener Zeit im öffentlichen Unterrichte gemacht worden sind, und zwar wesentlich dadurch, daß die dort gerügten Mängel des Volkunterrichts gerade in Folge der in den Schulregulativen festgestellten Grundsätze die gewöhnliche Abhülfe gefunden haben. Zugleich ist auf die sehr wesentliche Verbesserung hingewiesen, welche die äußere Stellung der Lehrer im Vergleich mit den damaligen Besoldungsverhältnissen bereits gefunden hat.

Was aber die angeblichen Rückschritte in der Ausbildung der Rekruten betrifft, so veröffentlicht das Centralblatt eine Uebersicht aus dem Jahre 1844, also aus der Zeit bald nach der Altensteinschen Verwaltung, woraus im Gegentheil die seitdem gemachten sehr wesentlichen Fortschritte klar ersichtlich sind.

Zum Schluß heißt es: Es ist seit jener Zeit in Preußen besser geworden, das beweist auch folgende Thatsache:

Unter den aus der ganzen preussischen Monarchie im Ersatzjahr 1864 — 65 eingestellten Mannschaften wurden 5% auf Hundert ohne Schulbildung gefunden. Werden aber die Provinzen Preußen und Posen, wo die gemischten Sprachverhältnisse sowohl für die Schulbildung, wie für deren Ermittlung besondere Schwierigkeiten machen, außer Betracht gelassen, so beträgt die Zahl der in den andern Provinzen ohne Schulbildung vorgefundenen Mannschaften kaum 2 auf Hundert von der Gesammtheit.

(Der Handelsvertrag mit Italien) ist am 31. December v. J. in Berlin unterzeichnet worden. Preußen, Bayern, Sachsen und Baden haben dabei den Zollverein vertreten. Der Vertrag sichert den beiderseitigen Staatsangehörigen in Bezug auf Handel und Gewerbe alle die Vortheile, welche die meistbegünstigten Nationen auf dem Handelsgebiete Italiens und des Zollvereins genießen. In einem Nachtrage ist bestimmt, daß die Auswechslung der Ratificationen (der schließlichen Genehmigung Seitens der theilhaftigen Regierungen) zugleich die Anerkennung Italiens in sich schließen solle. Der preussischen Regierung war es gelungen, das Widerstreben eines Theils der deutschen Regierungen gegen diese politische Voraussetzung und Bedingung des Handelsvertrags durch ihre dringende Einwirkung fast allseitig zu überwinden: nur die hannoversche Regierung hatte bis zum Abschlusse des Vertrages, dessen Vortheile für den deutschen Zollverein auch sie nicht verkennt, dennoch eine befriedigende Erklärung in Bezug auf jene politische Voraussetzung nicht gegeben. Doch darf die preussische Regierung die Zuversicht hegen, daß auch von jener Seite der baldigen thatsächlichen Ausführung des Vertrages dauernde Hindernisse nicht erwachsen, daß vielmehr die Vortheile der angebahnten engen Handelsverbindung in kurzem in Wirksamkeit treten werden.